

Personalwechsel bei Beratern – Rostock mit neuem Olympia-Mut

Die Kommission, die das Segelrevier für die Spiele 2024 empfiehlt, wird umgebaut. Warnemünde kann das nicht schaden.

Von Christian Lüscht

Rostock – Großer Bahnhof für olympisches Segeln in Rostock-Warnemünde. Wenn die Olympia-Beratungskommission am 9. April die Hansestadt und das Segelrevier besichtigt, werden Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD), Sport- und Innenminister Lorenz Caffier (CDU), der Rostocker Oberbürgermeister Roland Methling sowie Sportfachleute die Führung übernehmen.

Die Evaluierungskommission, die sich für Rostock einen Tag Zeit nimmt und am folgenden Lübeck und Kiel besucht, soll bewerten, welcher der drei möglichen Standorte am besten für die Ausrichtung der Segelwettbewerbe geeignet ist, sollte Hamburg vom Internationalen Olympischen Komitee den Zuschlag für die Spiele 2024 bekommen.

Die Rostocker haben neuen Olympia-Mut geschöpft. Grund ist ein Personalwechsel in der Beratungskommission. Andreas Lochbrunner, Präsident des Deutschen Segler-Verbandes (DSV), und der ehemalige DSV-Chef Dierk Thomsen sind aus dem Gremium raus. Beiden Sportfunktionären wurde eine zu große Nähe zu Kiel nachgesagt, um objektiv entscheiden zu können. „Meine sportliche Heimat ist der Lindauer Segel-Club, dessen langjähriger Präsident ich auch war. Im Kieler Yacht-Club bin ich seit 2008 Mitglied, weil mein Schiff hier liegt. Mein Vorgänger Dierk Thomsen und ich haben entschieden, dass wir diesem Gremium nicht angehören werden, um auch nicht den leisesten Zweifel an der Unabhängigkeit der Kommission aufkommen zu lassen“, begründete Lochbrunner seinen Rückzug. Möglicherweise hat aber auch



Kurze Wege: In Warnemünde sind Segler schnell auf den Regattabahnen.

Foto: aufwind-luftbilder

der freiwillige Rückzug von Torsten Haverland aus der Kommission bei Lochbrunners und Thomsens Entscheidung ein bisschen „nachgeholfen“.

Haverland ist Geschäftsführer des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommerns und im Präsidium des DSV für den Leistungssport zuständig. Er hatte erklärt, er sei befangen und könne deshalb keine faire Entscheidung treffen.

Die Anzahl der Mitglieder der Experten-Kommission soll nun von sechs auf neun erhöht werden. Geplant ist eine Besetzung mit jeweils drei Vertretern der Stadt

Hamburg, des (DOSB) und des deutschen Segelsports. Bis spätestens Ende April wollen die Experten dem DOSB und Hamburg ihre Empfehlung geben.

Die Rostocker freuen sich schon sehr auf den Besuch der Experten. „Das wird für uns und für unsere Gäste ein schöner Tag“, ist Matthias Bohn zuversichtlich. Der 41-jährige Segler gehört zum Initiativ-

kreis aus Sportlern, Unternehmern und Politikern, der sich für Warnemünde als olympisches Segelrevier starkmacht.

Wolfgang Remer, Präsident des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern, sieht wieder gute Chancen für olympisches Segeln in Mecklenburg-Vorpommern. „Die Entscheidung wird zwischen Warnemünde und Kiel fallen. Lübeck-Travemünde hat keine Chance“, legt sich der 70-Jährige fest. Das Warnemünder Regattarevier sei exzellent, schwärmt Remer. Mit „Matze“ Bohn und vielen anderen Weltklasse-Seglern liegt er in diesem Punkt auf einer Wellenlänge: Bohn meint: „In Warnemünde segelt man am Molenfeuer vorbei, und schon ist man auf einer der Regattabahnen.“

Die Entscheidung wird zwischen Warnemünde und Kiel fallen. Travemünde hat keine Chance.“

Wolfgang Remer, Präsident des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern

